

Große Anfrage der Fraktion der CDU***Nutzung der Fernwärme im Land Bremen***

Obwohl die Idee, Fernwärme in größerem Umfang kommerziell zu nutzen, bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstand, spielt sie bis heute im deutschen Energiemarkt nur eine Nebenrolle. Vor dem Hintergrund der verstärkten Diskussion über die Potenziale zur Senkung des Ausstoßes von Treibhausgasen, insbesondere von CO₂, und steigenden Energiekosten ist jedoch in letzter Zeit der Themenkomplex „Nutzung von Fernwärme“ auch hierzulande stärker in den Fokus der öffentlichen Debatte gerückt.

Weitgehend Konsens ist dabei, dass sich – aufgrund des auch bei sehr guter Wärmedämmung nicht zu vermeidenden Wärmeverlustes über längere Strecken und des hohen Investitionsaufwandes für das Leitungssystem – Fernwärme vor allem für größere Städte bzw. dicht besiedelte Gebiete eignet. Für die bedeutenden regionalen Energieerzeugungsstandorte Bremen und Bremerhaven ergeben sich daraus beachtliche Potenziale, könnten doch durch den verstärkten Transport thermischer Energie höhere Wirkungsgrade erzielt werden, wovon letztlich Energieerzeuger, Verbraucher und die beiden Städte gleichermaßen profitieren würden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie bewertet der Senat die technischen Voraussetzungen für eine verstärkte Nutzung der Fernwärme in den Stadtteilen Bremens und Bremerhavens? Kann ein möglichst niedriger Restsalzgehalt im Umlaufwasser sichergestellt werden, um geringere Korrosionsraten als bei enthärtetem Wasser zu erzielen? Welche Rohrleitungssysteme eignen sich für die Standorte Bremen und Bremerhaven nach den Kriterien Mediumtemperatur, erforderlicher Durchfluss und Statik besonders als Rohrleitungssysteme (Kunststoffmantelverbundrohre, Stahlmantelrohre, Wickelfalzrohre, Verbundrohrsysteme und/oder Rohrsysteme ohne Verbund)?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, potenziellen Verbrauchern Hilfestellung bei der Anschaffung von Fernwärme zu geben? Welche Möglichkeiten sieht der Senat, Verbraucher bei der Anschaffung der sogenannten Kompaktstation (Übergabestation, bei der die Wärmeübergabe erfolgt) zu unterstützen?
3. Welche Kraftwerke in Bremen, Bremerhaven und Umgebung eignen sich nach Kenntnis des Senats besonders gut bzw. besonders schlecht für die Nutzung von Fernwärme? Welche Kriterien legt der Senat seiner Beurteilung in dieser Frage zugrunde?
4. Welche Brennstoffe eignen sich nach Kenntnis des Senats besonders gut für die Erzeugung von Fernwärme, und wie hoch ist ihr Anteil an der Energieerzeugung in Bremen und Bremerhaven?
5. Welche Standorte/Stadtteile in Bremen und Bremerhaven eignen sich nach Meinung des Senats besonders gut für den Anschluss an ein Fernwärmenetz? Welche Kriterien legt der Senat seiner Beurteilung in dieser Frage zugrunde, und wie will er den Fernwärmeausbau vor Ort unterstützen?

6. Wird der Senat bei den Baumaßnahmen in der Überseestadt auf die Realisierung eines Fernwärmenetzes hinwirken?
7. Welche rechtlichen Grundlagen gilt es beim Aufbau eines Fernwärmenetzes zu beachten? Wie bewertet der Senat diese rechtlichen Grundlagen, und sieht er auf Bundes- und Landesebene diesbezüglich Verbesserungsbedarf?
8. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, öffentliche Gebäude in Bremen und Bremerhaven an ein Fernwärmenetz anzuschließen? Welche Investitionen wären dafür erforderlich, und welche jährlichen finanziellen Einsparungen würden sich ergeben?
9. Welche Potenziale zur Senkung des Ausstoßes von Treibhausgasen sieht der Senat für den Fall eines weitreichenden Fernwärmenetzes? Wie würde sich der Anschluss von 10 000, 25 000 und 50 000 Haushalten auf die CO₂-Bilanz des Landes Bremen auswirken?
10. Sind dem Senat andere nationale und internationale Städtebeispiele bekannt, bei denen es zur besonders erfolgreichen und kostengünstigen Etablierung von Fernwärmenetzen gekommen ist? Wie und wo informiert sich der Senat über die technischen Möglichkeiten, die sich durch den Themenkomplex Fernwärme für Bremen ergeben?

Frank Imhoff, Dieter Focke, Helmut Pflugradt,
Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU